

## Landammann und Säckelmeister besuchen Simex

Die Simex Trading AG hat von Landammann Roland Dähler, Säckelmeister Ruedi Eberle und Markus Walt Besuch erhalten.



Landammann Roland Dähler, Geschäftsinhaber Edi Stefani und Säckelmeister Ruedi Eberle (von links). (Bild: zVg)

(VD-AI) Die seit über dreissig Jahren im weltweiten Handelsgeschäft von Luxus- und Konsumgütern etablierte Simex Trading AG ist in Innerrhoden wohl bekannt. Sie bedient ihre Vertriebskanäle im Sekundärmarkt mit Parfum Kosmetikartikeln und diversen weiteren Produkten. Weltweit arbeiten rund 250 Personen für das Unternehmen, die Hälfte davon an der Rütistrasse 55 in Appenzell.

Edi Stefani, CEO und Inhaber der Simex Trading AG, informierte Landammann Roland Dähler, Säckelmeister Ruedi Eberle und Markus Walt vom Amt für Wirtschaft über sich laufend verändernde Märkte und sich weiterentwickelnde Ansprüche von Kundinnen und Kunden. Er berichtete auch über neue Geschäftstätigkeiten an der Rütistrasse. Die 2020 gegründete Biokern AG vertreibt nicht nur neuartige Nahrungsergänzungsmittel, sie produziert sie in ihrem Labor gleich selbst. Diese Produkte enthalten Fettverbindungen, die in eine wasserlösliche Hülle gepackt werden. Durch diese Mizellierung kann der Körper die Wirkstoffe besser aufnehmen und sie können im Körper ihr Potenzial entfalten.

## Elias Bernet Band gibt ein Konzert in Weissbad

(pd) Am Samstag, 29. Oktober, um 21 Uhr, konzertiert die Elias Bernet Band im Hotel Hof Weissbad. Die drei kongenialen Musiker nehmen ihr Publikum mit auf eine abwechslungsreiche, äusserst unterhaltsame und oft irrwitzig temporeiche Reise. Man darf sich auf virtuosen Boogie-Woogie, mitreissenden Blues und die eine und andere musikalische Überraschung freuen.

## Korrigenda

### Manser statt Dörig

(H9) Auf der Titelseite der Dienstag-Ausgabe berichtete der «Appenzeler Volksfreund» über die laufende «Most»-Saison bei «Waldegg-Hans» an der Enggenhüttenstrasse. Dabei unterließ dem Berichterstatter ein unerklärliches Missgeschick. Der Gastwirt und Mosterei-Betreiber heisst nicht Dörig, sondern richtigerweise Hans Manser-Oertle. Wir entschuldigen uns für den Fehler.

# Enkeltaugliche Zwölf-Millionen-Investition

Die EECO Immobilien AG realisiert für den «Alpenbitter» eine Betriebserweiterung in Etappen

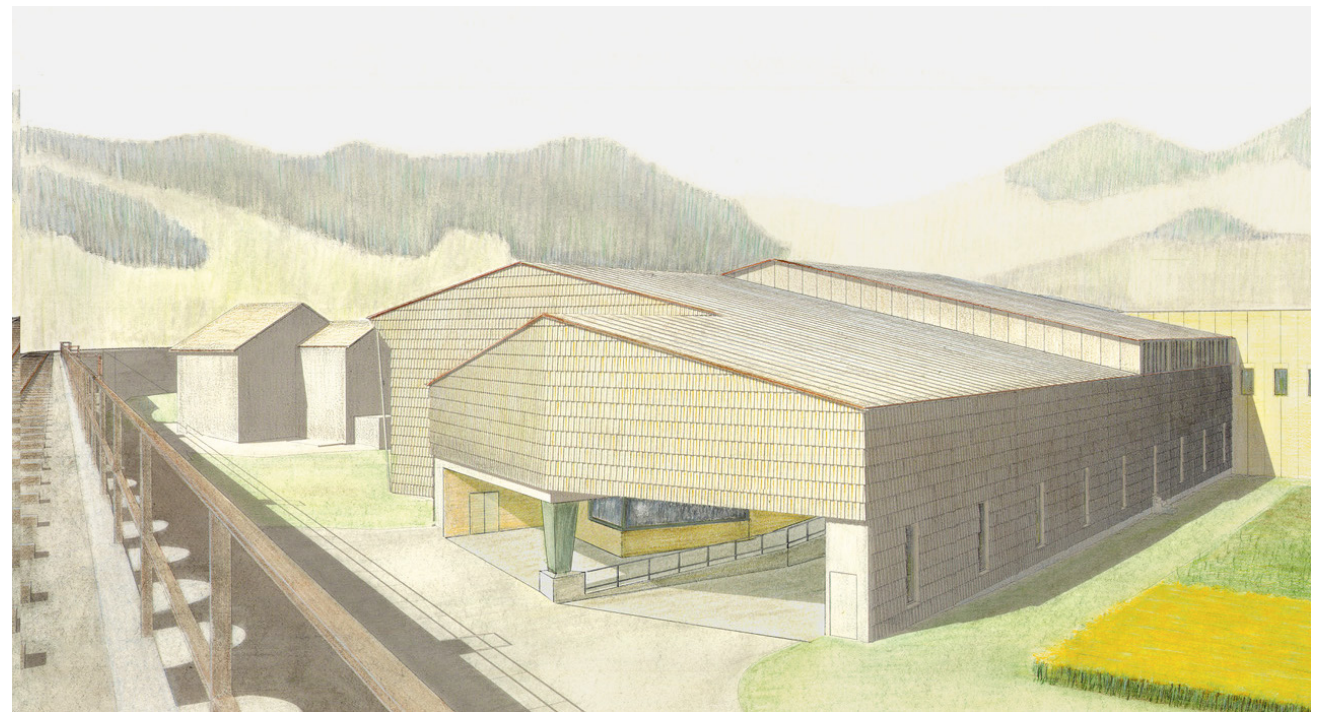
Die Lagerkapazitäten der Appenzeller Alpenbitter AG an der Weissbadstrasse 27 sind zu klein. Um dies zu ändern, will das Unternehmen auf eigenem Boden mehr Raum schaffen. Darum sollen über zwölf Millionen Franken für die Aufstockung bestehender Gebäude und eine Betriebserweiterung in Richtung AB-Viadukt die investiert werden. Nun läuft seit Dienstag die öffentliche Planaufgabe für das Projekt, bei dem mit einer Bauzeit von rund zwei bis drei Jahren gerechnet wird.

Hans Ulrich Gantenbein

Im Nachgang zu einem Architekturwettbewerb der EECO Immobilien AG, dessen Siegerprojekt am 31. August 2020 den Nachbarn präsentiert wurde, liess die Grundeigentümerin den von der Standeskommission am 16. August 2005 genehmigten Quartierplan erneuern. Bereits in einem am 4. November 2021 gestarteten Mitwirkungsverfahren – es war das erste im Kanton Appenzell Innerrhoden – konnte sich die Bevölkerung zur «Brennerei-Vergrösserung» äussern, welche sich wegen Sicherheitsaspekten durch eine geänderter Erschliessung aufdrängte.

### Keine Einsprachen

Die seither erforderlichen Verfahrensschritte konnten speditiv behandelt werden, da weder gegen die öffentliche Auflage der Quartierplanung (4. Juli bis 6. August 2022) Einsprachen eingingen noch das Referendum ergriffen wurde. Entsprechend bewilligte die Standeskommission den Quartierplan «Brennerei II», wie der «Appenzeler Volksfreund» vor einer Woche berichtete.



Ansicht des Neubaus vom AB-Viadukt aus: Fahrgäste wird sich der «Alpenbitter»-Neubau mit seinem Holzkleid präsentieren. (Visualisierung: zVg)

Als nächster Schritt startete vorgestern die öffentliche Planaufgabe für das Erweiterungsprojekt. Es entspricht den Vorgaben des Quartierplans und – abgesehen von Nuancen – dem vor zwei Jahren vorgestellten siegreichen Wettbewerbsprojekt.

### Neue Erschliessungsstrasse

Für die «Alpenbitter»-Betriebserweiterung wird ab der Weissbadstrasse nach dem AB-Viadukt und östlich der angrenzenden Gewerbeliegenschaft eine neue Erschliessungsstrasse mit Trottoir notwendig. Die Planung für dieses Projekt ist gemäss Hanspeter Koller, Sekretär der Feuerschaugemeinde Appenzell, in Auftrag gegeben worden. Über den dafür benötigten Zeitrahmen kann die Planungsbehörde keine Aussage machen. Die Erweiterung der «Brennerei» könne erst gestartet werden, wenn die Zufahrt über «Gärbers» im Rohbau erstellt sei. Lläuft alles wie angedacht, ist eine Planaufgabe für den Strassenbau noch vor Jahresende möglich. Sollte es unerwartete Verzögerungen geben, kann sich die Feuerschaugemeinde

notfalls auch eine Baupiste als Provisorium vorstellen. Über die gemäss Quartierplan vorgesehene neue Erschliessungsstrasse zum «Alpenbitter»-Areal und zum Werkhof des Bezirks Appenzell berichtete der «Appenzeler Volksfreund» bereits in seiner Ausgabe vom 7. Juli dieses Jahres. Damals erfuhr die Leserschaft auch, dass die bestehende «Schlachthaus-Zufahrt» westlich des Viaduktes zu einem Strassenstummel ohne Fusswegrecht wird.

### Enkeltauglich

Bei der Vorstellung des Projektes vor etwas mehr als zwei Jahren hofften die Verantwortlichen der Bauherrschaft auf eine Planaufgabe im Sommer 2021 und einen Bezug im 2023. Verursacht durch notwendige planerische Zwischenschritte kam es zu Verzögerungen. Pascal Loeffler-Brügger, «Alpenbitter»-Geschäftsführer seit 1. Oktober 2020, geht nun wegen veränderter Situation bei der Baumaterialbeschaffung davon aus, dass nach Eingang der Baubewilligung für die Aufstockungen der Gebäude aus den Jahren 1947 und 1962 und den Erweiterungsbau mit einer Bauzeit von zwei bis drei Jahren gerechnet werden muss. Wichtig ist ihm dabei, dass die aktuell mit etwas mehr als zwölf Millionen Franken budgetierte Wachstumsschritt «enkeltauglich» ist. So soll entsprechend bei der Konstruktion und der Fassadengestaltung einheimisches Holz zum Einsatz gelangen.



Hinter der Häuserzeile entlang der Weissbadstrasse werden bestehende Bauten aufgestockt und durch einen Neubau ergänzt. (Bild: H9)

## Ab sofort dürfen Fahrzeuge auf dem Zielplatz parkieren

(H9) In der Ausgabe vom vergangenen Donnerstag berichtete der «Appenzeler Volksfreund» auf Seite zwei letztmals über den aktuellsten Stand der Bauarbeiten beim Zielparkplatz. Es hiess, «dass die Markierung erst nach dem Einbau des Feinbelages aufgetragen werde». Dies geschehe noch im laufenden Monat, sobald das Wetter den Einbau zulasse und das damit beauftragte Unternehmen die entsprechende Kapazität habe. Die Aussage machte Franz Fässler, stillstehender Hauptmann von Appenzell, der beim Bezirk für das Projekt verantwortlich ist. Nun teilte «Chitzi-Frenz» der Redaktion mit, dass eine provisorische Markierung auf rund drei Vierteln des Parkplatzes bereits am Dienstag und somit vor dem Einbau des Feinbelages aufgetragen wurde. Wegen den inzwischen für einen Belageeinbau zu tiefen Temperaturen erfolge dieser aus Qualitätsgründen erst im kommenden Frühjahr. Weiter erklärte Hauptmann Fässler: «Ab November wird den Fahrzeuglenkern der ganze Parkplatz zur Verfügung stehen.»

Glücklich über den kurzfristig gefällten und nun kommunizierten Entscheid sind all jene Automobilisten und Bus-Chauffeure, die ihre Fahrzeuge seit gestern auf dem neuen Platz abstellen können. Weil die direkte Zufahrt zum alternativ empfohlenen Brauereiplatz ab Spitalkreisel wegen Bauarbeiten an untersten Teil der Gaiserstrasse seit dem 5. Oktober (und noch bis Ende November 2022) gesperrt ist, war ein rund vier Kilometer langer Umweg via Steinegg erforderlich. Dieser ist nun ebenso hinfällig wie die damit verursachten zusätzlichen Umweltbelastungen durch Lärm und Abgase.



Provisorisch aufgetragene Markierungen auf dem Zielparkplatz zeigen an, wie Fahrzeuge abzustellen sind. (Bild: Hans Ulrich Gantenbein)

wegen Bauarbeiten an untersten Teil der Gaiserstrasse seit dem 5. Oktober (und noch bis Ende November 2022) gesperrt ist, war ein rund vier Kilometer langer Umweg via Steinegg erforderlich. Dieser ist nun ebenso hinfällig wie die damit verursachten zusätzlichen Umweltbelastungen durch Lärm und Abgase.